Zeitschrift: Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten

Herausgeber: Bernhard Otto

Band: 1 (1779)

Heft: 33

Artikel: Fortsetzung der Anleitung zu einer wohlbestellten und einträglichen Baumschule

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-543875

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Sammler
Eine gemeinnützige Wochenschrift, für Bündten.

Drei und dreisigstes Stück.

Fortsetzung der Anleitung zu einer wohlbestellten und einträglichen Baumschule.

d) Das vierte Jahr nach dem Pfropfen.

Ich habe bei dem dritten Jahr gemeldet, daß einige Hochstämmige Bäume schon in diesem Jahr ihre völlige Krone erlangen, und ihre gebührende Höhe bekommen, allein das ist von den frechwachsenden zu verstehen. Es hat immer ein Baum vor dem andern den Vorzug. Die mehresten bekommen die Krone erst im vierten Jahre In diesem Jahre werden die Bäume eben so traktirt und beschnitten, wie bei dem zweiten Jahr gemeldet worden. Sind aber demohngeachtet noch einige gar schwache darunter, so läst man diesen alle Zweige, damit sie nicht in die Höhe gehen, und gar zu dünn bleiben, sondern man schneidet nur ein und andern unordentlich wachsenden Zweig davon ab. Bisweilen ist es nöthig, einen solchen schwachwachsenden Zweig oder Baum ganz abzustutzen, und einen Zwergbaum davon zu gewarten. Haben einige Bäume im vorigen Jahr schon eine Krone bekommen; und sind nicht verkauft, denen werden die Zweige dergestalt abgeschnitten, daß sie nur die Länge von höchstens 1 Schuh behalten, so wird die Krone in diesem Sommer desto schöner und auf diese Art verfährt man damit alle folgende Jahre.

12.) Vom Versetzen der jungen Bäume.

Wer eine Baumschule im Grossen hat, dem muß es zwar gleich viel seyn, zu welcher Zeit die Käuffer Bäume abholen; allein diesen ist zu rathen, es allemal im Herbst zu thun, theils weil man alsdenn das Aussuchen hat, wofern sich sonst der Besitzer solches gefallen läst, theils weil ein im Herbst gepflanzter Baum im Wachsthum allemal den Vorzug behält, vor einen im folgenden Frühjahr gepflanzten. Was aber Zwergbäume sind, so ist es damit noch immer Zeit, solche im Merz zu versetzen. Nur nicht tiefer sollen sie gesetzt werden, als sie zuvor gestanden haben.

13.) Berechnung des ungemeinen Nutzens einer wolbestellten Baumschule.

Ich rechne meiner Baumschule so viel Boden, als einen Mannschnitz Weingarten, Klafter 100 ins Quadrat. Meine Bäumchen stehen wie oben gezeigt, auf diesem Boden 2, 1/2 Schuh in der Breite der Reihen, und 1, 1/2 Schuh in der Länge von einander. Ich zähle auf jedes Klafter nur 12 Bäume, auf 100 Klafter 1200 Bäumchen. Ich habe die Hälfte davon Birnbäume 600, *a* 48 kr. gerechnet, da sie auch bis fl. 1 gelten fl. 480.
Die andere Hälfte 600 Apfelbäume, *a* 30 kr. . . = 300.

Meine Baumschule wirft also binnen 12 Jahren, ab fl. 780.

Unkosten —— 100 Klafter guten Boden, jedes Klafter, wie der Preiß bei uns ist, theuer gerechnet, 48 kr. dem ganzen Stuck von 100 Klafter Capit. fl. 80 gesetzt, davon der Zins jährlich *a* 4 pro Ct. fl. 3, 12 kr. in 12 Jahren fl. 38 : 24.

Ich

Ich rechne die jährliche Arbeit von meiner Baumschule so viel als die Arbeit eines Mannschnitzes Weingarten, fl. 4 trägt in 12 Jahren fl. 48 —
Ich setze jährlichen Schaden der mir in der Baumschule auf die eine oder die andere Art begegnen kann, fl. 5, in 12 Jahren . . . . . fl. 60 —
Meine 1200 Bäumchen erfordern 40 Burden Stichel, *a* 20 kr. — macht . . . . . 13 = 20.
Band, in 12 Jahren . . . . . 3 = 16.
Die Einzäunung und die Erhaltung des Zauns 30 = —

Alle Unkosten berechnet belaufen sich auf . . fl. 193 —

Diese fl. 193 abgezogen von fl. 780, bleibt Gewinn in 12 Jahren fl. 587. Jährlich reiner Gewinn über Zins, Arbeit, Schaden und Unkosten fl. 48 55 kr. —

Man könnte hier aber den Einwurf machen; ob man auch wohl eine solche Menge Bäume in den letzten 4 Jahren verkaufen könne? Denn wer hochstämmige Bäume zieht, muß 8 Jahr auf Hofnung arbeiten; eher darf er nicht ans Verkaufen denken, es müsten denn einige starkwachsende Zwergbäume seyn. Allein wer in seiner Baumschule eine gute Ordnung hält, und den Käufer als ein ehrlicher Mann versichern kann: das ist ein Pepin, Pigeon, Borstorfer, Calville, Reinette u. s. w. diese Birn heisset Beurenblank, Bergamotte, Virgouleuse, Saint Germain, Colmart, Crasanne u. s. w. der hat nicht zu befürchten, daß es ihm an Abnehmern fehlen werde. Gesetzt aber, man könnte sie nicht auf einmal los werden, so kann man ihnen die Stelle leicht gönnen, und versicheret seyn, daß man in den folgenden Jahren einen stetswährenden Nutzen davon zu erwarten habe, welcher, wenn man

stets

stets nachpflanzet, in 20 = 30 Jahren nicht aufhöret. Der Einwurf den jemand machen könnte: wenn man meinem Vorschlage folgete, so würden die Obstbäume gar zu gemein werden, und niemand mehr ein Stück verkaufen können, ist von keiner Erheblichkeit. Denn, wenige haben die zu einer Baumschule erforderliche gute Erde. Alle deren Mühe würde vergeblich seyn. Einige haben wol gut Land, es fehlt ihnen aber an Raum und Platz. Viele die beides haben, haben nicht Lust sich damit abzugeben, oder sie scheuen sich für die 8 Jahre, die sie auf Hoffnung arbeiten sollen, ehe der Nutzen kommt. Es wird also Mühe kosten, ehe sich in einem ganzen Lande nur 10 Personen finden, die sich entschließen, eine dergleichen Baumschule im Grossen anzulegen. Inzwischen wäre es doch für manche Familien sehr zuträglich dergleichen für ihre Nachkommen anzulegen, und selbst Edelleuten nicht unanständig. Diese Beschäftigung wird dereinst keinen gereuen. Sind einige schon bei Jahren, die denken ja nicht: den Nutzen werde ich nicht erleben! Laß die Nachkommen zusehen, wie sie fertig werden! Das wären keine patriotischen Gedanken. Jener Landesfürst in Asien traf einen alten abgelebten Bauer bei Pflanzung eines Dattelbaums an, und sagte: Vater! du wirst keine Datteln davon beissen können! (denn ein Palmbaum wächst im dürren Sande 80 bis 100 Jahre, ehe er Früchte trägt.) Gnädiger Herr! antwortete der Bauer. Ich habe Kindeskinder, deren Kindeskinder werden gute Zähne haben, und für mich beissen. Das war patriotisch gedacht!!!